



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
1887**

257 (1.11.1887)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-8649](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-8649)

# General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung.

Abonnement:  
50 Bfg. monatlich,  
Ergründerlohn 10 Bfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 1.90 pro Quartal.

Inserate:  
Die Petit-Zeile 20 Bfg.  
Die Reklamenzelle 40 Bfg.  
Einzel-Nummern 5 Bfg.  
Doppel-Nummern 6 Bfg.

Nr. 257.

Leserzeitung und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Dienstag, 1. November 1887.

## Politischer Anstand.

In der Arena des französischen Parlamentarismus liegen die Vorkämpfer der politischen Ehrliebe mit den Anwälten der politischen Klugheit dormalen in hartem Stränge. Erstere vordringt es als unerlässliche Ehrenpflicht derjenigen, denen vom Volke die Sorge für die Wohlfahrt der Republik anvertraut worden, ihren Mandatsübernehmern hinsichtlich der Ordensaffaire und was damit zusammenhängt, reinen Wein einzuschütten, gleichviel, wer durch das Resultat der Untersuchung in Mitleidenschaft gezogen werde. Diesem Verlangen wird von anderer Seite mit dem Einwande entgegengetreten, daß es vom Standpunkte der politischen Klugheit nicht zu rechtfertigen sein würde, auf bloße Anschuldigungen hin, denen keinerlei Beweise zur Seite ständen, und die mehr, wenn nicht ausschließlich, durch persönliche Ränkesucht als durch sachliche Beweggründe aufgeworfen seien, ein Verfahren einzuleiten, das als im Vorhinein gewisses Ergebnis unbedingt eine Schmälerung der Prestige der Republik mit sich bringen werde, und zwar zu einer Zeit, wo die Republik mehr als je ihrer ganzen moralischen Widerstandskraft bedürfe, um sich gegen die Umtriebe ihrer inneren Feinde zu behaupten. Zwischen diesen beiden, jeder mit dialektischem Geschick und einem ungemeinen Aufwand von bestechenden Argumenten vertretenen Standpunkten schwankt nun die öffentliche Meinung eben so ratlos als verstimmt hin und her. Ohne Zweifel gibt es eine Mehrzahl ruhiger Staatsbürger, welche zwar den unseligen Ordenshandel, noch mehr aber sein Hinanzsetzen vor die Öffentlichkeit, aus dem Grunde ihrer Seele verwünschen und denen es am willkommensten wäre, wenn der Spektakel je eher desto besser aus der Welt geschafft würde. Aber andererseits läßt sich nicht geleugnet werden, daß das Vorgefallene die Gebuld und das Rechtsgedühl der öffentlichen Meinung auf eine harte Probe stellt, und daß die Oppositionsfanatiker, ihren Vorsatz erkennend, nicht ruhen und rasten werden, bis sie, unter dem Vorwand, die politische Moral zu rügen, eine heillosse Verwirrung in den gouvernementalen Sphären angerichtet haben, oder durch eine mächtigere Willensleistung auf den Sand gesetzt sind. Ein relativer Vortheil ist es noch, daß die Entscheidung des Streitfalls nicht zwischen heute und morgen zu erfolgen braucht, sondern die maßgebenden und an der Ausgleichung der Schwierigkeit in erster Linie interessirten Kreise etwa acht bis vierzehn Tage Zeit haben, sich zu bestimmen, sich Resignation über die Tragweite der an sie heranretenden Entscheidung abzulegen und darnach ihr Handeln zu bemessen. Wenn es unzweifelhaft erforderlich ist, daß der Staat sein und seiner Beamten, wie Offiziere moralisches Prestige intakt erhalte, so ist es doch nicht minder dringend erforderlich, daß er Anstöße juristisch, deren eigentliches Ziel nicht die Sanirung aufgedeckter Mißstände, sondern der Umsturz des Bestehenden ist. Diesen Gesichtspunkt werden diejenigen Parteien und Politiker Frankreichs nicht aus den Augen verlieren dürfen, welche nicht wollen, daß sich aus der Ordensaffaire eine Krise von möglicherweise katastrophalen Folgen entwickle.

## Feuilleton.

**Glücklicher Sturz im Theater.** Obriß, 30. Okt. Während der gestrigen Vorstellung im hiesigen Stadttheater wurde ein Besucher der Gallerie kopfüber hinab, überschlug sich an der Brustleiste des zweiten Ranges, erhielt so wieder die Lage mit den Füßen nach unten und fiel so schließlich auf einen Sessel des 1. Ranges, daß er sich selbst nur unbedeutende Verletzungen zuzog, um so größeren Schaden aber der benachbarten Dame, die er hinabfallend leicht streifte, einzutragen. Das Publikum, welches anfangs sehr aufgeregt war, beruhigte sich bald wieder, als der unerschrockene Vorgesessene sich auf seinen „Olymp“ zurückbeugte.

**Das die Wissenschaft auch von Taschendieben lernen kann,** das hat jüngst einer der berühmtesten Aerzte der Gegenwart, der Professor Willroth in Wien, offen eingestanden; dieses Jugenständnis mit den begleitenden Thatsachen ist so interessant, daß wir glauben, unseren Lesern hiervon Mittheilung machen zu müssen. Der renommirte Wiener Professor hielt dieser Tage in seiner Klinik wieder einen Vortrag über Otitis (Nagenschneit). Bekanntlich handelt es sich bei einer solchen Operation um die Entfernung veralteter Gegenstände aus dem Nagel. Eine solche Operation hätte — wie Willroth erklärte — an einem 12-jährigen Knaben vorgenommen werden müssen, der beim Spielen ein sehr schweres Metallgewicht verschluckt hatte. „Ich dachte“, sagte Willroth, „an den Nagenschneit, da fiel mir aber ein anderes Verfahren ein, ein Verfahren, das ich von den englischen Taschendieben gelernt habe. Die englischen Taschendieben pflegen nämlich, wenn sie auf frischer That ertappt werden, den gestohlenen Gegenstand, Ring, Fingerring, rasch zu verschlucken, so daß bei eventueller Verhaftung bei ihnen nichts gefunden wird. Die englische Polizei kennt zwar diesen Gaunertrick, es kann aber selbstverständlich nicht an ihnen gehen, daß an dem Verdächtigen, um ihn des Diebstahls überweisen zu können, der — Nagenschneit vorgenommen werde. So bleibt der gestohlene Gegenstand in dem Nagel des Diebes wohlverwahrt, und ist er wieder in Freiheit gesetzt, dann wendet er ein sehr einfaches Mittel an, um das

## Ueber das Befinden des Kronprinzen

geht dem „N. Z.“ von seinem Londoner Korrespondenten das folgende Telegramm zu: In Beantwortung vielfacher Anfragen, welche Dr. Madenzie von verschiedenen Aerzten aus allen Theilen Deutschlands mit Bezug auf Mittheilungen von Details über das Halsleiden des deutschen Kronprinzen erhielt, schrieb der genannte Arzt an Professor Dertel in München und autorisirte denselben zur Publikation seines Schreibens: Dr. Madenzie's Brief enthält nicht mehr thatsächlich Neues, als die mir von Zeit zu Zeit mitgetheilten und Ihnen gemeldeten Data und Erscheinungen in dem Befinden des Kronprinzen seit der ersten Konsultation in Berlin, der darauf folgenden Ausschreibung der Wucherung und dem Gutachten Professor Virchow's. Dr. Madenzie reinnirt, daß angeichts der bisher vollständig bewährten Richtigkeit von Virchow's Analyse, auch jetzt nicht der geringste Zweifel an der Gutartigkeit der Wucherung besteht; daß jedoch ein absolutes, endgültiges Urtheil erst 6 Monate nach der letzten Konturierung gefällt werden könne. Wenn, wie der bisherige Fortschritt mit vollem Grunde erwarten läßt, bis zum Januar keine Neigung zum Entstehen einer neuen Wucherung sich zeigt, dann glaubt Dr. Madenzie schon heute erklären zu können, daß nichts der Rückkehr des Kronprinzen nach Deutschland im Wege stehen werde. Dr. Madenzie wünscht auch die Deutschland von mancher Seite aufgestellte Behauptung zu dementiren, daß er gegen die Zuziehung eines deutschen Spezialisten in die unmittelbare, permanente Umgebung der Kronprinzen sei oder sich jemals hierüber in diesem Sinne ausgesprochen habe.

## Unser handelspolitisches Verhältniß zu Oesterreich.

In Oesterreich sind nunmehr die gesetzgeberischen Vorbereitungen für eine provisorische Verlängerung des am 31. Dezember ds. Js. ablaufenden deutsch-österreichischen Handelsvertrages auf ein halbes Jahr getroffen. Die österreichische Regierung ist mit der Vollmacht ausgerüstet, mit Deutschland ein entsprechendes Abkommen zu vereinbaren, welches einen angemessenen Zeitraum für die Verhandlungen über einen neuen Vertrag schaffen soll, ohne daß durch den Ablauf des bestehenden Vertrages ein vertraglosiger Zustand die Handelsbeziehungen zwischen beiden Ländern schädigt. Der deutsche Reichstag wird sich, wenn man nach früheren Vorgängen schließen darf, mit dieser Angelegenheit in etwas anderer Form zu beschäftigen haben. Die deutsche Regierung hat allerdings bisher überwiegend in provisorische Verlängerungen bestehender Verträge gewilligt, ohne daß dafür die Genehmigung des Reichstags eingeholt worden wäre; aber dies ist doch fast immer nur in den Fällen geschehen, in welchen der Vertrag selbst eine Verlängerungsklausel enthielt, nach der, falls von keiner Seite innerhalb einer bestimmten Frist eine Kündigung ausgesprochen war, die Vollkraft des Vertrages ohne Weiteres sich auf ein weiteres Jahr oder noch einen längeren Zeitraum ausdehnte. Auf dieser Grundlage haben in den Jahren 1877 bis 1881 mehrere Verlängerungen der Verträge mit Oesterreich-Ungarn und mit Italien stattgefunden. War dagegen in dem Vertrage selbst ein bestimmter Endtermin vorgesehen, so ist auch für das Abkommen über die provisorische Verlängerung die Genehmigung des Reichstags eingeholt worden, mit einer Ausnahme. Als nämlich der nur auf ein Jahr abgeschlossene deutsch-österreichische Vertrag vom 16. Dezember 1878 zu Ende ging, vereinbarte die Reichsregierung selbstständig mit Oesterreich-Ungarn eine Verlängerung über den

31. December 1879 hinaus auf ein halbes Jahr. Sie beschränkte jedoch dieses Abkommen auf eine, wie sie es nannte, Administrativ-Convention, welche nur diejenigen Bestimmungen des alten Vertrages enthielt, zu deren Fortgesetzter Ausführung, namentlich für einen beschränkten Zeitraum, sie die Zustimmung der gesetzgebenden Faktoren des deutschen Reiches nicht für erforderlich erachtete. Gegen dieses Vorgehen erhob sich indessen aus der Mitte des Reichstags lebhafter Widerspruch, und ein Antrag Lasfers, der von hervorragenden Mitgliefern verschiedener Fraktionen unterstützt war, bezweckte, durch Reichstagsbeschluß die Regierung auch zur Vorlage dieser Administrativ-Convention aufzufordern. Inzwischen war eine weitere Verlängerung des alten Vertrages notwendig geworden; die Reichsregierung vereinbarte mit Oesterreich eine solche auf ein ganzes Jahr und legte die hierüber getroffene Uebereinkunft dem Reichstage sofort zur Genehmigung vor. In der beigegebenen Denkschrift vom 12. April 1880 hielt die Reichsregierung ihre Berechtigung zum selbstständigen Abschluß der ersten Convention nach wie vor aufrecht, versicherte aber darauf, die neue, mit der ersten vollständig gleichlautende Convention auf eigene Hand durchzuführen. Sie betonte dabei vor Allem, daß sie „weit entfernt sei, auf einem Gebiete, auf welchem jede dauernde Entwicklung ohne volle Uebereinstimmung der gesetzgebenden Faktoren unbedenkbar sei, über die genaue Grenzlinie ihrer verfassungsmäßigen Befugnisse mit diesen Faktoren principiell Meinungsverschiedenheiten zu discutiren“, und daß sie durch die Vorlage der neuen Convention der im Reichstage gedauerten Auffassung entgegenkommen wolle. Durch dieses Entgegenkommen wurde damals der im Entstehen begriffene Conflict sofort beseitigt. Wenn die gleiche verbindliche Anschauung auch heute noch bei der Reichsregierung vorherrscht, wird demnach auch ein Abkommen über die provisorische Verlängerung des gegenwärtigen Vertrages dem Reichstage zur Genehmigung vorgelegt werden müssen, da dieser Vertrag nur bis zum 31. Dezember d. J. abgeschlossen ist und eine Verlängerungsklausel nicht enthält. Abweichend von der jetzt in Oesterreich gewählten Form hat allerdings die Reichsregierung beim deutschen Reichstage nicht erst die Ermächtigung zu einer provisorischen Verlängerung nachgesucht, sondern eine Verlängerungsklausel in den Vertrag selbst einbezogen und alsdann diese zur Genehmigung vorgelegt. Da der Ablauf des Vertrages erst nach neun Wochen eintreten würde und gerade in dieser Periode der Reichstag längere Zeit versammelt sein soll, würde dieselbe Praxis auch diesmal wohl ohne Schwierigkeit eingeschlagen werden können. Hoffentlich bringen die Debatten im Reichstage über diese Frage auch zum klaren Ausdruck, in welcher Richtung die Verhandlungen über einen neuen definitiven Handelsvertrag geleitet werden müssen, wenn sie den gewöhnlichen Interessen der gerade hier betheiligten Gewerthätigkeit wahrhaft entsprechen sollen.

## zur Einberufung des Reichstags.

Wenn wirklich, wie es heißt, der Reichstag am den 20. November herum einberufen werden soll, so wäre es nachgerade Zeit, daß die betreffende amtliche Bekanntmachung erchiene. Wir haben wiederholt darauf hingewiesen, daß die Reichstags-Einberufung vor Neujahr den in weitesten Abgeordnetekreisen herrschenden Wünschen nicht entspricht. Auf alle Fälle aber ist der Wunsch gerechtfertigt, frühzeitig über die beschlossene Dispositionen unterrichtet zu werden, damit man seine Einrichtungen darnach treffen kann. Allgemeinere Annahme zufolge ist über den Termin der Sessionsöffnung längst Bescheid gefaßt, und es ist nicht einzusehen, warum man die Mittheilung hiervon solange hinauszieht.

## Die Arbeitslosen in London.

Die Arbeitslosen hielten am Samstag wieder eine Versammlung, die ungewöhnlich zahlreiche Theilnehmer hatte. Es waren etwa 4000 Personen auf dem Plage, nachdem die rote Fahne auf der Nelsonsinsel aufgestellt worden, sprach zuerst der Schneider Allmann, welcher vorhielt, daß

Bemerkung, es wäre wohl angezeigt, einen neuen Wandel anfertigen zu lassen. „Was fällt Dir ein“, sagte der Kaiser, der muß noch aushalten, ich habe nachgesehen, ich traue ihn noch nicht einmal so lange, als ein guter Recrutenmantel im Heere dienen muß.“

## Wieder eine mythische Verklärung weniger.

Durch die „Geschichte des Erzherzogs Ferdinand“ von Professor Dorn, welche kürzlich erschienen ist, läßt die Liebesgeschichte, deren Heldin Philippine Weller ist, viel ein von dem romantischen Schimmer, der sie bisher umgeben. Ferdinand war kein idealer Jüngling, wie das aralische Canticum des Dr. Renatus Grassavolas behauptet; als Statthalter in Böhmen hatte er eine uneheliche Tochter, Veronika, zur Zeit, wo man ihn für die Welterin schwärmen läßt. Diese lernte er nach Dorn erst 1666 in Böhmen bei ihrem Verwandten kennen und heirathete sie 1667, als sie bereits dreißig Jahre alt war. Die Verlobung mit dem kaiserlichen Vater erfolgte auch nicht so, wie sie Lieber und Willroth darstellten, sondern auf ganz gewöhnlichem Wege durch Vermittler. Wohl aber war Philippine eine herrliche, edle Frau; darin stimmen die Urkunden mit der Sage des Volkes überein.

## Alte Handschriften und seine Folgen.

Im britischen Museum sind zur Zeit eine Anzahl der ältesten biblischen Handschriften ausgestellt. Besonders erwähnenswert ist unter denselben der „Codex Alexandrinus“, aus dem V. Jahrhundert mit griechischen Uncialbuchstaben auf sehr dünnem Pergament geschrieben. Dieses Manuskript wurde dem König Karl I. von Großbritannien, dem Patriarchen von Konstantinopel geschenkt. In demselben befindet sich auch die von dem Diakon im Jahre 755 der seldschichischen Aera, dem Jahre 484 der christlichen Zeitrechnung in Armin niedergeschriebene griechische Uebersetzung der Genesis und des Exodus. Man hält dieses Manuskript für das älteste, welches ganze Bücher der heil. Schrift enthält.

Ein Papagei und seine Folgen. Berlin, 30. Oktober. Durch den Biss eines Papageis hat eine Dame einen Finger eingebüßt. Die 48-jährige Frau W. in der Dagebergerrstraße fütterte vor Kurzem einen ihr seit Jahren gehörigen Papagei. Das Thier muß wohl durch

eine Abordnung von fünf unbeschäftigten Arbeitern dem Vorstande des hiesigen Bauvereins ihre Aufwartung machen solle, um ihn zu ersuchen, Kohlbauten in Angriff zu nehmen. Der Vorschlag fand allgemeine Billigung. Sodann richtete eine aus Herren und Damen bestehende Deputation der St. Kathiasgilde. Mehrere Mitglieder derselben hielten Anreden an die Arbeitslosen worin sie selber zur Fortsetzung ihrer Agitation ermunterten und gegen die Bismarck und den Clerus zu Felde zogen, denen sie Wichtigkeit gegen das Loos der Armen, zum Vorwurfe machten. Sodann wurden Resolutions angenommen zu Gunsten einer besseren Verteilung des durch Arbeit erzeugten Reichtums und der Inanspruchnahme öffentlicher Bauten seitens der Lokalbehörden zur Verhinderung der Armuth. Inzwischen hatte sich die Zünfter-Deputation nach dem hiesigen Bauverein begeben, wo sie sofort Balogh erhielt. Altmann, der Vorsitzende, hielt eine lange Ansprache an den Vorsitzenden, Lord Ragberr, worin, in welcher er sagte, es wäre die Pflicht des Bauvereins, auf den ihm gehörigen Baustellen in London Arbeiterwohnungen zu errichten und auch den Bau eines Quats an südlichen Themsener in Angriff zu nehmen. Zur Ausführung dieser Bauten sollten ausschließlich die jetzt unbeschäftigten Arbeiter verwendet und ihnen derselbe Lohn bezahlt werden, den die Gewerkschaftsmisglieder empfangen. Die unbeschäftigten Arbeiter wollten nicht Zulassen der Arbeiterhäuser werden, wo sie wie Verbrecher behandelt würden. Sie wollten keine Almosen, sondern Arbeit, und zu diesem Behufe sollte das Bauamt sofort Kohlbauten anordnen und für die gethane Arbeit vernünftige Löhne zahlen. Der Vorsitzende erwiderte, er empfand die lebhafteste Theilnahme für die auf Trafalgar Square verammelten Arbeitslosen und die Antwort auf ihr Gesuch um Arbeit würde heute (Montag) erfolgen. Er forderte die Deputation auf, sich zu entfernen. Derselbe schien jedoch nicht dazu geneigt zu sein. Ein Mitglied schlug mit der Faust auf den Tisch und rief mit erhobener Stimme, die Arbeitslosen wollen nicht verhungern; wenn das Bauamt nicht Arbeit für sie finde, würden sie zu Tausenden wiederkommen und das Bauamt zwingen, seine Pflicht zu thun. Die Deputation wurde hierauf von dem Vorort aus dem Zimmer geführt, während dem die heftigsten Mitglieder Drohungen ausstießen. Nach Trafalgar Square zurückgekehrt, erbat die Deputation Bericht über das Ergebnis ihrer Mission. Altmann erklärte: „Es ist uns eine Antwort für nächsten Montag versprochen worden. Wenn wir sie nicht erhalten, werde ich die Arbeitslosen einladen, sich in Massen nach Spring-gardens (dem Sitz des Bauvereins) zu begeben und die Antwort zu verlangen.“ Dem erfolgte ein Umzug der Demonstranten nach der City und zurück, worauf die Versammlung mit den üblichen drei Hurrahs auf die soziale Revolution geschlossen wurde und die Volksmenge friedlich auseinanderging.

### Deutschland Reich.

• **Berlin, 30. Okt.** Der Kaiser hat in der vergangenen Nacht mit geringer Unterbrechung gut geschlafen. Gestern Abend hatte der Kaiser den Prinzen Wilhelm empfangen und sich um 9 Uhr zur Ruhe begeben.

### Frankreich.

• **Paris, 29. Okt.** Die „Agence Havas“ bestätigt, daß der Präsident Grevy keine Einwendungen gegen die Einleitung der Untersuchung in der Ordensangelegenheit erhebe und werde daher das Ministerium den Antrag nicht bekämpfen, sondern bei der Beratung der Kammer über denselben lediglich Vorbehalte machen in Betreff des Ganges der Untersuchung, sowie ihrer Ausdehnung, der ihr zu gebenden Tragweite, und endlich in Betreff einer Verwirrung in den Kompetenzen, welche vermieden werden möchte.

• **Paris, 30. Okt.** Das gestern Abend in Umlauf gekommene Gerücht, daß der Präsident Grevy einen Dynastieanfall gehabt habe, wird formell dementirt. — Eine Versammlung der Bureau der Gruppe der Linken und vielleicht auch eine Versammlung aller republikanischen Deputirten werden sich voraussichtlich am nächsten Donnerstag mit der Prüfung der Frage betreffend die Untersuchung der Ordensangelegenheit beschäftigen.

### Spanien.

• **Madrid, 29. Okt.** Nachdem durch Dekret vom 27. d. M. angeordnet war, daß die Einfuhr ausländischen Alkohols nur bei Zollämtern erster Klasse stattfinden darf, wird durch einen in der heutigen amtlichen „Gaceta“ enthaltenen königlichen Erlaß verfügt, daß, sobald das Dekret vom 27. d. M. zur Ausführung gebracht sein wird, der Erlaß vom 30. September d. J., betreffend die für deutschen Alkohol erforderlichen Bonifikationen aufgehoben wird.

eine unvorsichtige Berührung gereizt oder erschreckt worden sein, denn plötzlich sah es, ganz gegen seine Gewohnheit zu und seiner Plögerin dergestalt in den Fingern, daß diese in Folge des beständigen Schmerzes ohnmächtig wurde. Trotz aller Vorsichtsmaßregeln trat bald eine Blutvergiftung hinzu und durch Amputation des Fingers konnte einer Lebensgefahr vorgebeugt werden.

• **Mordversuch an einem Gendarmen.** Aus München, 30. Okt. wird gemeldet: Als heute Morgens der Gendarm Joseph Barth der dritten Brigade in dem Fremdenzimmer eines Wirthshauses an der Sendlingerstraße einen ihm verdächtig vorkommenden Fremden kontrollirte und die Vorzeigung der Legitimation verlangte, gab der bezeichnete Fremde plötzlich einen Revolvererschuß auf den Gendarmen ab und traf ihn in das linke Knie, gleichzeitig packte er den verwundeten Gendarmen an und suchte ihm den Säbel zu entreißen. Eine weitere im Fremdenzimmer anwesende geweseene Mannsperson hatte sich inzwischen gestrichelt. Dem Gendarmen gelang es nach nahezu viertelstündigem Ringen den bezeichneten Fremden, welcher sich als der heftiglich verfolgte Postbote Georg Kist von Traunstein bezw. Dammann entpuppte, festzunehmen und mit Hilfe des später erschienenen Hauswächters der Wirthschaft und eines von der Sendlingerthorwache herbeigekommenen zweiten Gendarmen zur Polizeiabtheilung zu verbringen. Die Schwere der Verletzung des Gendarmen läßt sich, da die Kugel noch nicht, z. S. nicht bestimmen.

• **Das Non plus ultra des Schrecklichen** bildet die Ermordung eines Amerikaners, Namens Miner. Derselbe hat nämlich die Zahl der musikalischen Quartettvergnügens durch einen Klavierwagen vermehrt, welcher den Pianee Doodle und verschiedene sonstige Gassenhauer spielt, sobald sich in Bewegung setzt. Das Schlimmste an dem Wagen ist, daß das Klavierwerk sich nicht abstellen läßt. Nur der Stillstand des Geräusches macht der Qual ein Ende.

• **Ein unparteiischer Schwiegersohn.** Danau, 30. Oktober. In einer hiesigen Kommission, die ihren Mandatsträgern nach Pflicht und Gewissen die Provinzialstaaten aufzuzählen hat, kam es dieser Tage zu einer heiteren Scene: Ein Mitglied sprach eifrig für die Steuererhöhung einer

### Italien.

• **Rom, 30. Okt.** Von dem vom Parlament bewilligten afrikanischen 20 Millionen-Kredit sind nunmehr 19 Millionen bezogen, so daß der Kredit auf 1 Million reducirt ist. — Der Kriegsminister hielt heute, 31. Fr. Stg., Revue über ein afrikanisches Freiwilligenkorps ab, das von der Menge beifällig begrüßt wurde.

### Türkei.

• **Konstantinopel, 30. Okt.** Crispi's Rede, worin gesagt wird, daß er im Interesse der Unabhängigkeit der Balkanstaaten arbeiten werde, erweckt hier die Ueberzeugung, daß die russischen Vorschläge die Zustimmung der Mächte keinesfalls erlangen werden, weshalb die Pforte mit der Absendung des Circulars neuerdings zögert. Ruyland bemüht sich nun aber wohl vergebens, den Sultan zu einer an das bulgarische Volk zu richtenden, die Ungeschlichkeit der Wahl Ferdinands betonenden Proclamation nach dem Muster der wegen Arabi Pascha erlassenen, zu bestimmen.

### Militärdienstnachrichten.

1. Badisches Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14: v. Kiegehl, Major und Abtheilungscommandeur, unter Verleihung des Charakters als Oberlieutenant, der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubniß zum Tragen seiner bisherigen Uniform mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen bewilligt.
- Frhr. v. Berthorn, Major im 1. Westfälischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 7, als Abtheilungscommandeur in obiges Regiment verlegt.
- Frhr. v. Beulien-Marconay, Unteroffizier, zum Portevefführer befördert.
- Müller, Vizefeldwebel vom 2. Bataillon (Heidelberg).
2. Badisches Landwehr-Regiments Nr. 110 — und
- Beckler, Bataillonsmeister vom 1. Bataillon (Donauersingen) 6. Bad. Landwehr-Regiments Nr. 114 — zu Secondelieutenants der Reserve obigen Regiments befördert.
2. Badisches Feld-Artillerie-Regiment Nr. 30: Beckler, Unteroffizier, zum Portevefführer befördert.
1. Badisches Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109: v. Hart, Secondelieutenant der Reserve, der Abschied bewilligt behufs Uebertritt in sächsische Militärdienste.
4. Badisches Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112: Weich, Bataillonsmeister vom Reserve-Landwehr-Regiment (Köln) Nr. 40, zum Secondelieutenant der Reserve obigen Regiments befördert.
5. Badisches Infanterie-Regiment Nr. 113: Reimer, Bataillonsmeister vom 1. Bataillon (Brandenburg a. H.) 7. Brandenburgischen Landwehr-Regiments Nr. 60 — und
- Rehle, Bataillonsmeister vom 2. Bataillon (Baderborn) 6. Westfälischen Landwehr-Regiments Nr. 66 — zu Secondelieutenants der Reserve obigen Regiments befördert.
3. Badisches Dragoner-Regiment Prinz Karl Nr. 22: Frhr. v. Bodman, Bataillonsmeister der Reserve im Bezirk des Reserve-Landwehr-Bataillons (Frankfurt a. M.) Nr. 80, zum Secondelieutenant der Reserve obigen Regiments befördert.

- Weiter wurde bestimmt:
2. Badisches Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm Nr. 110: Keller, Hauptmann und Kompagniechef, unter Beförderung zum überzähligen Major, dem Regiment aggregirt.
  - Kay, Hauptmann und Kompagniechef, unter Beförderung zum überzähligen Major, als aggregirt zum 4. Magdeburgischen Infanterie-Regiment Nr. 67 —
  - v. Tilly, Hauptmann à la suite des 3. Ostpreussischen Grenadier-Regiments Nr. 4, unter Entbindung von dem Kommando als Adjutant bei der 43. Infanterie-Brigade, als Kompagniechef in obiges Regiment — verlegt.
  - Marcard, Premierlieutenant, zum Hauptmann und Kompagniechef —
  - Wachlein, Secondelieutenant, zum Premierlieutenant — befördert.
  4. Badisches Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112: Bender, Hauptmann und Kompagniechef, unter Beförderung zum überzähligen Major, als aggregirt zum Niedersächsischen Infanterie-Regiment Nr. 39 —
  - Kolwe, Hauptmann und Kompagniechef vom 5. Ostpreussischen Infanterie-Regiment Nr. 41, in obiges Regiment — verlegt.

### Aus Stadt und Land.

• Mannheim, 31. Okt. 1887.

• **Aufhebung der Stallsperrre.** Das Groß-Bezirksamt gibt bekannt: Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 10. d. Mts. bringen wir hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß der Milzbrand im Stalle des Jakob Lösch III. in Ladenburg erloschen ist und die Stallsperrre deshalb wieder aufgehoben wurde.

Bitte, die nach seiner Ueberzeugung weit mehr zahlen könne, als ihr von der Kommission zugemessen sei und schloß mit den bedeutungsvollen Worten: „Sie ist zwar meine Schwiegermutter, aber das ist ganz einerlei.“ Die hürmliche Deuterheit, die sich ob dieser Schlagworte entsefelte, ließ keinen Zweifel darüber, daß alle Anwesenden von den freundschaftlichen Gefühlen des Herrn Schwiegerohnes gegen seine Schwiegermama vollent überzeugt waren.

• **Neueres aus Kalau.** Die Börse hat sich über den Leipziger Krach bereits hinweggesetzt und fängt bereits an, das „Ereigniß“, das sie bisher beklagt hat, zu belauern. Nachstehend ein Bröckchen davon:

A.: Kennen Sie den Direktor der Leipziger Diskonto-Gesellschaft?

B.: Nein. Und Sie?

A.: Nur „Nächtig“.

• **Für die Lehrer.** Die Berliner hiesigen Lehrerbildenden haben dem Verein deutscher Lehrer in England eine einmalige Gabe von 1000 Mark bewilligt.

### Theater, Kunst u. Wissenschaft.

#### Er. bad. Hof- und National-Theater in Mannheim.

Sonntag, 30. Okt.

#### • Götze von Berlichingen

von Goethe.

Mit allen Vorzügen, die wir gerühmt, mit allen Fehlern und Schwächen, die wir gerügt haben, fand die Wiederholung des Götze von Berlichingen vor einem sehr gut besuchten Hause und einem überaus dankbaren Publikum statt. Was bei der ersten Aufführung einen ungetrübten Genuß nicht aufkommen ließ, machte sich auch gestern wieder während bemerkbar. Unsere unbescholtenen Oberpriester Thaliens hatten in der Zwischenzeit nichts geändert, als daß Heilkeid des Knappen Franz, der anstatt des verschollenen roten Hemdes mit einem abgedulden blauen bekleidet war; einige wenige Worte in Beifügung's Todesbeine sind entweder mit oder ohne Absicht gestrichelt worden, im Uebrigen aber wirkte die fünfständige Dauer der Vorstellung trotz der Sittenspause erlösend

• **Stilige Gase in den Kellern.** Es ist bekannt, daß vom Morste während seiner Fährungszeit ein verstickendes Gas ausströmt, welches schon Menschen, die unvorsichtig die Kellerräume betrat, einer großen Gefahr aussetzte. Den Entzündungstod hätte dieser Tage betraute ein junges Mädchen in Hochzeiten gefunden, welches in einem Keller Wein holen wollte, in welchem mehrere mit Koff an-gestellte Jäger lagen. Es gelang ihm zwar, die Stöße zu fällen, konnte aber nicht mehr die Treppe hinaufsteigen. Auf ihren schwachen Hüften eilte dessen Mutter rasch herbei und fand die halb Ohnmächtige auf der Kellertreppe, mühsam nach Athem ringend. Es gelang ihr noch rechtzeitig, ihre Tochter in die reine Luft zu führen, wo die Lebensgeister bald wieder zurückkehrten. Man sollte sich darum nie der Nähe entziehen, in dieser Zeit immer ein brennendes Licht in den Keller mitzunehmen, denn so lange die Flamme noch ungetrückt glüht, ist auch in dem unterirdischen Raum die nöthige Sauerstoffluft zum Athmen vorhanden.

• **Restaurant zum Weinberg.** Im Nachtrage zu unserem Bericht über die innere Einrichtung des besagten Restaurants bringen wir weiteres zur Kenntniß des verehrlichen Publikums, daß die Hr. Hoffmann und Sohne den Bau herstellten, Hr. Zimmermeister Alespach sämtliche Zimmerarbeit, 3 Stodwerke Schreinerarbeit und die gesammte Majerarbeit bis auf den 1. Stock mit Entressole, Schreinermeister Fried den Entressole und 1. Stock gefertigt, Schlosser Bolzter und Langs sämtliche Schlosserarbeiten, Tischlermeister Böttner und Schmitt die Tischlerarbeit im Bau vollendet.

• **Ratins.** Die Hofmusikalienhandlung von H. Ferd. Hedel hier hat das Arrangement einer Sofie Wenter-Ratins für den 27. November in Aussicht genommen. Unter den Pianistinnen der Gegenwart behauptet schon seit einer Reihe von Jahren Sofie Wenter den unbetritten ersten Rang. Sie war wirklich das, was andere, unbedeutende Clavierpielerinnen gern sein wollten und in unwohnen Reclamen ja lein vorgaben, eine Lieblingsclavierspielerin des Großmeisters aller Pianisten, Franz Liszt's. Wer jemals Liszt über Sofie Wenter hat sprechen hören, wer den persönlichen Verkehr des Meisters mit seiner selbst Meisterin gewordenen Schülerin in Weimar, oder auf Schloß Jüter in Tiro, der Beifügung der Frau Wenter, oder wo sonst immer, beobachten konnte, fühlte, daß die Hochachtung der liebreizenden Collegen seitens des um 40 Jahre älteren Liszt basirte auf dem Respekt vor der eminenten künstlerischen Begabung und Leistungsfähigkeit derselben. Zwei Persönlichkeiten fanden dem Meister menschlich und künstlerisch besonders nahe: Hans von Bülow und Sofie Wenter. Liszt rühmte an Frau Wenter stets über die vollendet virtuoson Technik den praktischen Anschlag und die hohe musikalische Intelligenz, mit deren Hilfe die Künstlerin den Stiel eines jeden Meisters verständigvoll zu interpretiren mußte. Was diese Eigenschaften auch war es besonders, welche den unvergesslichen Lausg bewog, Sofie Wenter als ganz junges Mädchen zuerst unter seinem Schutze in das Berliner Musikleben einzuführen. Wie manche genügeheure Stunde haben Sofie Wenter und Carl Lausg den Freunden des Letzteren in dessen Hause durch ihr wundervolles Zusammenspiel bereitet! Den großen Meister best längst die fähle Erde, aber Sofie Wenter hat die Hoffnungen desselben glänzend erfüllt. Sie ist die keile Staffeln zur höchsten Meisterschaft hinaufgestiegen und wenn man in der Kunstwelt die besten Namen nennt, so wird auch der ihre genannt.

• **Stiftungsfeier.** Am Samstag Abend feierte die Gesellschaft Flora ihr 15. Stiftungsfest im Casinoale. Die Reggler Kapelle spielte hierbei verschiedene Stücke, worauf Tanz folgte. Sehr zahlreich besucht vertief die Nacht in aller Frohlichkeit.

• **Der Turnerverein Mannheim** veranstaltete am Sonntag Abend in den Sälen des „Bäcker Hof“ eine Unterhaltung, verbunden mit unterrichtlichen Aufübungen, die sich, wie es ja bei diesem trefflichen Verein stets der Fall ist, eines außerordentlich starken Besuches zu erwehen hatte. Die Leistungen der Turner durch Stodübungen, Turnen am Doppelsperd, Turnen am Reck, sowie die Übungen am Pferd von den Jugenbüchern wurden mit der gewohnten Scheidigkeit und Sicherheit ausgeführt, die dafür auch reichen Beifall ernteten und damit das Festnis ablegten, daß sie unter der trefflichen Leitung ihres Turnwarts, Herrn Kub, zu tüchtigen Turnern herangebildet werden. Nach den Übungen folgte Tanz, der bis zum frühen Morgen seine Fortsetzung hatte.

• **Sängerverein „Niederfranz.“** Die genannte Gesellschaft hielt am Sonntag ihre dritte dieswintertliche Abendunterhaltung, bestehend in einfachem Tanzvergnügen, ab. Von dem ca. 700 Mitglieder zählenden Verein hatte sich eine verschwindend kleine Anzahl eingefunden und schwanke die Araben bezüglich der Baare bei der Polonaise zwischen 30 und 35. Es liegt der Grund der mangelhaften Theilnahme jedenfalls darin, daß kein musikalische oder theatralische Auf-führung vorausging, wobei wir noch zur Entlastung des Vorstandes der Gesellschaft constatiren wollen, daß es in keinem anderen Verein, z. B. „Vedertafel“, „Sängerverein“ u. s. w. so schwer hält, die „lieben Damen“ zur Mitwirkung zu bewegen, wie gerade im „Niederfranz.“ Diese Damen ziehen es vor, sich amüsen zu lassen, anstatt zum allgemeinen Amüsen, und die Verwandlungen bei offener Scene im verdankelten Räume stören gerade so, wie bei der ersten Aufführung.

Es ist gewiß ein verdienstliches Werk, dieses denkwürdige Drama wörtlich und unverändert, der verlorenen und wieder ausgegebenen Handschrift getreu zur Aufführung zu bringen; allein die Wünschlichkeit einer häufigeren Wiederholung und somit einer fruchtbringenden An- und Verwendung des Gelernten und Gelesenen bleibt solange ausgeblieben als man sich nicht dazu entschließen kann, eine selbstständige Bühnenbearbeitung vorzunehmen, die, unbeschadet des Gemeintheatralen, dem Zuschauer und dem darstellenden Künstler keine so großen Anstrengungen und Strapazen zumühet.

Der Aufführung selbst kann für den darauf verwendeten Fleiß und für die Liebe, mit der alle bei der Sache zu sein schienen rüchdillos Lob spendet werden. Jeder suchte nach Vermögen sein beiles zu geben. Herr Kaiser-mann in der Titulrolle hatte in den beiden ersten Akten namentlich in den gemüthlicheren Familienszenen seine glücklichsten Momente; die Rathhauszene im 3. Aufzuge verlangt vom Künstler einen ungewöhnlichen Aufwand von Kraft und imponirender Hobeit, Eigenschaften, die schon im Wesen und in der Natur des Darstellers liegen müssen. Wirkunglos blieb Gorgens Sterbeszene. Die Worte des Dichters blieben im Munde des Künstlers unverständlich, kaum vernemliche Laute drangen von der Bühne in den Zuschauertraum. So nicht ein Götze nicht, der Kaiser und Reich in Athem gehalten und für die allwissende Zukunft der Menschheit seine ernennt Faust erhoben hat.

Auch dem Lobe, welches wir bereits früher den übrigen Darstellern spendeten, haben wir heute nichts weiter beizufügen. Die Scene am Hofe des Mikolsch vom Hamburg wird desto wirkungsvoller sein, je stärker der weinliche Akt spielt. Auch gestern wieder hatte man in der Vertion des Herrn Eichrodt Staat und Reich zum Schaden des Ganzen vermisst. Im Uebrigen verweisen wir auf unser erstes Referat.

• **Übern-Direktor Stranz** in Berlin ist vom Amte suspendirt worden. Der Grund sind Differenzen mit dem Intendanten Geater Hochberg.

Rouges Beerdigung in Wien.

etwas betragten; man nehme sich ein Kuster an der ... Die Fleischer-Gesinnung dahier hält am 9. November ... Saalconcert. Das 1. Concert hatte sich eines ... Gräberreinigung. Der hiesige Kriegerverein ... Geisteskränkung. Gestern Abend gegen 12 Uhr ... Mauereinsturz. Gestern Vormittag 1/2 12 Uhr ... Ein Revolverheld. Gestern machten sich die in ... Verletzungen. Vor gestern Nachmittag schlug in der ... Schweigen. 31. Okt. Bergangene Nacht wurde ... Adolphshofen. 29. Okt. Der diesjährige Most ... Karlsruhe. 31. Okt. Die Generaldirektion der ... Aus dem Wiesenthal. 29. October. Aus Stutt- ... Weinberichte aus der Pfalz. St. Martin. 27. October. Im Weingebiet herrscht immer noch reges ...

Wien, 29. October. Rouges's Leiche wurde gestern 4 Uhr Nachmittags in einem, mit Blumen und Kränzen reich geschmückten Metall-Sarkophag in der Kapelle des neuen Döblinger Ortsfriedhofes aufgeführt. Kein Grabgeläute, kein Weibrauch noch Priestergebet ward dem Toten. Nur die ihm Leben nahe gestanden, traten an den Sarg und sprachen einen Abschiedsgruß. Der Prediger der deutschkatholischen Gemeinde in Mannheim, Herr Schneider, war gekommen, um Rouge, dessen Schüler und Freund er gewesen, die letzte Ehre zu erweisen. Der junge Mann stand in weißlicher Kleidung, nicht im Priesterornate der von Rouge gegründeten Kirche, vor dem Sarge und sprach tiefbewegt in markigen Worten von der Bedeutung des Todes, pries seine unerschütterliche, große Gesinnung, seine tiefe Menschenliebe und sagte, daß sein Andenken im Herzen seiner Jünger leben werde, wie sein Geist in den edlen Worten seiner Lehre. Nach Herrn Schneider pries der Schwager Rouges's, der Hofphotograph in Budapest Peter Kolmar, den Todten als einen Freund nach dem Vorbilde Pestalozzi's und Froebel's. (Im Vereine mit Kalmar hat Rouge die ersten Fröbel'schen Kindergärten und den Fröbel-Verein in Ungarn gegründet.)

Verschiedenes.

Sehr zu empfehlen. Im Hotel Schumacher in der Schweiz legt der Wirth jedesmal zum Schluß: „für die Ueberrückung nach Erhalt der Nota“ ... Gute Rath. Junger Componist: Wissen Sie, ich möchte etwas noch nie dagewesenes componiren. Dame; Sehen Sie doch den Berliner Adresskalender in Musik! ... Anzüglich. Dame (im Vorzellangeschäft): Ich habe hier eine Tasse mit meinem Vornamen darauf gekauft, die Tasse hat aber einen Flecken; geben Sie mir dafür eine andere. ... Gute Reclame. In Croix-Ros Castle, dem wälschischen Chateau von Adeline Bath, wurde in der Nacht vom Montag ein Einbruch verübt. Die Diebe stiegen durch eines der Fenster ein und entwendeten werthvolles Schmucke, welches Herrn Nicolini, dem Gemahl der Primadonna, gehört. ... Tübinger. 31. October. Der König hat bezüglich der Mörderin Langheinz von dem Rechte der Begnadigung keinen Gebrauch gemacht. ... Eine seltsame Mordgeschichte wurde am Samstag aus Berlin berichtet. Dasselbe wurde ein Arbeiter Namens Delegrand verhaftet, an dessen Hieberten man Blut bemerkte und dessen Braut todt aufgefunden worden war. Delegrand war in dieser Zeit. Nacht bei seiner Braut gewesen und sprach am anderen Morgen irr, was den Verdacht erweckte, daß er der Mörder ist; nun berichtet man aber vom gestrigen Tage: Die Mordaffaire hat eine ganz eigenartige Wendung genommen. ...

Litterarisches.

Die thätige Verlagsbuchhandlung von Robert Lub in Stuttgart hat sich in jüngerer Zeit durch die Herausgabe von zwei überaus interessanten Werken verdient gemacht. Die Uebul der Geiger-Lösung mit des Künstlers wohlgekommenem Vortrage in Stobisch, bearbeitet von De Ottmann, hat ein reich bewegtes Künstlerleben zum Gegenstand. Das von einer liebevollen, weiblichen Hand bearbeitete Buch brodet neben dem Lob einer spannenden Lektüre vor Allem auch dasjenige, durchaus wahr zu sein. Der Dittmann'schen Bearbeitung liegt das von der Hand der Gattin des weltberühmten Künstlers gezeichnete Lebensbild zu Grunde, das, ohne zu schmücken, uns den Künstler wie den Menschen gleichermassen schätzen und liebgewinnen läßt. ...

Im Aushängekasten.

Die Photographie ist gewiss eine äußerst praktische Erfindung. Aber diese geniale Erfindung des Herrn Daguerre hat auch ihre sehr bedenkliche Seite, denn es ist unendlich erschreckender Weise genährt und gefördert hat. Es gibt heutzutage Menschen, und zwar nicht bloß beim Theater, die mindestens alle acht Tage einmal das dringende Bedürfnis empfinden, sie photographiren zu lassen, nur damit sie ihr holdes Antlitz oder ihre reizende Figur wieder einmal in einem netz n. Ausdrud oder einer veränderten Pose bewundern konn. ...

der Aushängekasten unserer Photographen ein höchst interessantes und ergiebiges. Den breitesten Raum an diesen photographischen Reklamekästen nehmen natürlich die Damen und Herren vom Theater ein. Neben Reizpuder, Schminke und Wattons ist ja die Reklame das Wichtigste, womit unsere modernen Bühnenkünstler ihr nach der idealsten Kunst geweihtes Dasein zu krönen lieben. Und die Photographie ist die billigste und ausgiebigste Reklame, die eine Künstlerin oder ein Künstler von sich machen kann. Die Damen vom Theater beschränken sich meist auf Brustbilder und nur, wenn die Betreffende einen sehr hübschen, vollen Arm hat, läßt sie sich bis zu einem Kniestück herab. Die Reize der Bühne glaubt es auch auf dem Hüde sein zu müssen und löhelt uns aus dem Aushängekasten mit verführerischen weichen Bähchen entgegen. ...

Eine typische Figur der neuesten Aushängekasten ist auch die gewesene Schauspielerin. Sie ist meist sehr schön, talentlos und sehr verheiratet. Aber auch inmitten ihrer glücklichen Häuslichkeit denkt sie noch immer der schönen Zeiten, wo auch sie noch auf der Bühne stand, und läßt sich in Rollen photographiren, welche sie niemals gespielt hat. ...

Augenkrank! Mit scharfer Wahrheits haben Sie mich, geübter Boßhaft, mit Ihrem Thee vertheilt von meinem Augenleiden, wofür ich Ihnen meinen besten Dank erweisen muß.

Max Gottesmann. Der genannte Thee ist erhältlich bei K. Wolffsch, Berlin N., in Schachteln à M. 1.20.

Was nützt die lesterle Wahlzeit, wenn die Verdauungsfunction nicht in Ordnung ist? Die Sodener Mineral-Bastillen wirken auf die sanfteste Weise, aber durchgreifend dem Magenleiden und der Verdauung entgegen und lindern und beseitigen wirksam die Qualen des Hämorrhoidalleidens. ...

Was ist es? Das reinste Wasser, welches aus den Bergen kommt wird bald verderben und saul werden, wenn sein Fluß gehemmt und es zum Stillstand gezwungen ist. Dieses ist nun so wehr der Fall, wenn die Circulation des Blutes in ihrem regelmäßigen Umlaufe in irgend einer Weise gehemmt oder gehindert wird. ...

Herausgeber: Dr. jur. Hermann Haas. Verantwortlich: Für den redaktionellen Theil: Chefredacteur Julius Koh. Für den Reklamen- und Inseratenteil: A. Pöbner. Rotationsdruck und Verlag der Dr. G. Haas'schen Buchdruckerei, sammtlich in Mannheim.

### Einladung.

Die Ergänzungs-Wahl des geschäftsleitenden Vorstandes der Stadtverordneten betr.

An Stelle des Herrn Max Stockheim, welcher die Wahl zum Mitgliede des Stadtverordneten-Vorstandes abgelehnt hat, muß ein Ersatzmann gewählt werden.

Die Wahl geschieht durch die Stadtverordneten aus ihrer Mitte für den Zeitraum bis zur nächsten Erneuerungswahl. Die Wahl erfolgt mittelst geheimer Stimmgebung und entscheidet dabei die relative Mehrheit der Stimmen.

Das Wahl-Verfahren richtet sich nach den für die Wahl der Stadträthe in der Wahlordnung für die unter die Städte-Ordnung fallenden Städte enthaltenen Vorschriften.

Zum Vollzuge der Wahl beehrt sich der Unterzeichnete die Herren Stadtverordneten auf

**Mittwoch, den 2. November 1887**

Vormittags von 11<sup>1/2</sup>—1 Uhr in das Rathhaus, Zimmer Nr. 2, dahier einzuladen. 14470i

Der Einladung ist ein Wahl-Zettel beigegeben, außerdem werden Wahl-Zettel im Wahllokale bereit gehalten.

Das Wahlrecht wird in Person durch verdeckte Stimmzettel ohne Unterschrift ausgeübt. Die Stimmzettel müssen von weissem Papier und dürfen mit keinem äußern Kennzeichen versehen sein. In dem Stimmzettel ist der Name desjenigen, welchem der Wähler seine Stimme geben will, handschriftlich oder durch beliebige Mittel der Versteckung einzutragen.

Zur Gültigkeit der Wahl ist erforderlich, daß mehr als die Hälfte der Herren Stadtverordneten abgestimmt haben.

Mannheim, 26. Oktober 1887.  
Der Stadtverordneten-Vorstand.  
Ph. Dönnb.

No. 24,749. Am 24. d. Mts. wurde in einem hiesigen Laden durch einen mittelgroßen, ca. 28 Jahre alten, blonden, bartlosen, anscheinend dem Kaufmannstand angehörigen Mann in dunklem Ueberzieher und schwarzem Hutmütze ein falscher Fünfmarschein vorgezeigt.

Derselbe kennzeichnet sich als unächte: durch die grobe Ausführung der Aufschriften auf der Vorderseite und die gelbe Färbung der rothgezeichneten Parthien der Rückseite. 14603i

Ich warne vor Annahme derartiger Scheine und bitte um etwaige, sachdienliche Mittheilungen.  
Mannheim, 27. Oktober 1887.  
Großh. I. Staatsanwalt.  
Dietz.

No. 24,861. In hiesiger Stadt wurde am 24. d. Mts. eine silberne Cylinderruhr mit weissem Zifferblatt, römischen Zahlen, stählernen Zeigern und Secundenzeiger, mit der No. 6068 entwendet. Ich ersuche um Fahndung nach der Uhr und dem Thäter. 14605i

Mannheim, 26. Oktober 1887.  
Der Amtsanwalt.  
von Engelberg.

No. 24,855. Zwischen dem 21. und 23. d. Mts. wurde dahier eine silberne Remontoirruhr mit zwei Goldbrändern, das Zifferblatt um die Zahlen herum braun, auf dem Rückdeckel ein sechseckiges Plättchen eingraviert, gestohlen. 14604i

Ich ersuche um Fahndung.  
Mannheim, 26. Oktober 1887.  
Der Amtsanwalt.  
von Engelberg.

### Bayer. Hilfsverein.

Zur Feier des Geburtsfestes Seiner Königl. Hoheit des Prinzregenten Luitpold von Bayern habe

**Montag, den 31. Oktober 1887**

**Familienabend**  
im Bezirkslokal zum goldenen Falken Saal.  
Es ladet hierzu sämtliche Mitglieder, Ehrenmitglieder und Freunde des Vereins zu recht zahlreicher Theilnahme freundlichst ein. 14603

Der Vorstand.

## Winter-Fahrplan der Trambahn Mannheim-Ludwigshafen

giltig vom 1. November 1887 bis 1. Mai 1888.

**Linie Neckarvorstadt-Ludwigshafen:**  
Abfahrt Pfälzer Hof nach Ludwigshafen und Neckarvorstadt 7 Uhr Morgens  
Ludwigshafen nach Neckarvorstadt 7,30  
Neckarvorstadt nach Ludwigshafen 7,20  
8 Wagen per Stunde.  
Letzter Wagen: Abfahrt Endstation 8,30 Abends.  
I. Extra-Wagen 9 Uhr Abends ab Pfälzer Hof.  
II. 10

**Linie Bahnhof Mannheim-Jungbusch:**  
Abfahrt Jungbusch 7 Uhr Morgens.  
Bahnhof Mannheim 7,20  
Jede 6 Minuten 1 Wagen.  
Letzter Wagen: Abfahrt Jungbusch 8,30 Abends.  
Bahnhof 9

**Linie Bahnhof Ludwigshafen-Hemshof:**  
Abfahrt Bahnhof Ludwigshafen 7,30 Uhr Morgens.  
Hemshof 7,45  
Jede 20 Minuten 1 Wagen.  
Letzter Wagen: Abfahrt Hemshof 8,50 Abends.

**Preise der Abonnements:**  
1 Jahres-Abonnement gültig für alle Linien R. 75.—  
1/2 87,50  
1 Monats-Abonnement " " " " 12.—  
1 " " " " " " 8.—  
1 " " " " " " 8.—  
10 Fahrten " " " " " " 1.—

Abonnementskarten sind zu haben: Karten à 10 Fahrten bei den Conducteuren; Monats- und Jahres-Karten bei den Controlleuren. 14618

Mannheim, den 30. Oktober 1887.

**Die Direction  
der Trambahn Mannheim-Ludwigshafen.**

**„Thee! Thee!“**  
Die neuen Zufuhren diesjähriger Ernte sind in sämtl. Sorten

**Souchon's Pecco'e etc. etc.**  
eingetroffen. Als ganz besonders empfehle eine exzellente

**Souchong-Mischung**  
per Pfd. M. 3,80, sowie

**Theespitzen**  
(hochfeine Qualität) per Pfd. M. 2.—. 14631

**Ernst Dangmann, N 3, 12. Theehandlung**  
en gros & en detail.

**Meine Niederlassung in Käferthal zeige ergebenst an.**

**V. E. Fitt,**  
prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Meine Wohnung befindet sich in dem Hause, in dem Herr Dr. Schlechter wohnt. 14640

**N 4, 11. Achtung! N 4, 11.**

**Grosser Weincongress.**

**Zur Bayerischen Bierhalle.**

**Neuer Ruppertsberger, der Schoppen 30 Pfg.,**  
bei vorzüglicher Bayerischer Küche.

Es ladet freundlichst ein 14637  
**Der Zimmermann, N 4, 11.**

**Dürkheimer Federweißen,**  
per 1/2 Liter zu 18 Pfg., empfiehlt 14696

**A. Heim, F 4, 4.**

**A. Hasdenteufel,**  
Kunst-, Musikalien- und Instrumenten-Handlung — Musikalien- und Instrumenten-Reparatur — Pianoforte-Lager — Gemälde-Galer. 11495

**O 2, No. 10. Mannheim O 2, No. 10.**

**Mannheim. Großh. Hof- und Nationaltheater**

Montag, 19. Vorstellung.  
den 31. Oktober 1887. **Abonnement B.**

Neu einstudirt:  
**Krieg im Frieden.**

Auffspiel in 5 Aufzügen von G. v. Moser und Franz von Schönthan.

Heindorf, Rentier Herr Croßer.  
Mathilde, seine Frau Hel. v. Rothenberg.  
Alta Grada, seine Verwandte Frau Robius.  
Agnes Heller, ihre Gesellschaftlerin Frau Blanche.  
Hentel, Stadtrath Herr Bauer.  
Sophie, dessen Frau Frau Jacobi.  
Elsa, deren Tochter Ml. Gradowka.  
von Sonnenfels, General Herr Neumann.  
Kurt und Holger, Leutnant, dessen Adjutant Herr Hoffmann.  
Graf Schäfer, Stadtrath Herr Sturm.  
Leutnant von Reil Reisingen Herr Robius.  
Ein Leutnant Herr Schilling.  
Paul Hofmeister, Apotheker Herr Stein.  
Franz Koneck, Burche bei Holger Herr Sechl.  
Marin, Diener Herr Schradt.  
Kana, Köchin bei Heindorf Herr Schradt.  
Rosa, Stubenmädchen Frau Wagner.

Die Handlung spielt bei Heindorf; im dritten Aufzuge bei Gmetz, in einer Waldingstahl.

Anfang 1/2 7 Uhr. Ende 9 Uhr. Kassenöffnung 6 Uhr.

Mittel-Preise.

**Echte Kieler Spec-Büdlinge**  
Stück von 5 Pfg. an,  
**Echte Kieler Sprotten**  
1/2 Pfd. 20 Pfg.,  
**Veräucherte Schellfische** } Stück von 8—35 Pfg.  
**Dorsch, Flundern** }  
täglich frisch. 14670

**Central-Fischhalle A. M. Wagner,**  
**C 2, 8**  
vis-à-vis zum rothen Schaf.  
Von heute ab  
**Prima Rindfleisch p. Pfd. 50 Pfg.**  
" **Ralbfleisch p. Pfd. 50 Pfg.**  
" **Hammelfleisch p. Pfd. 50 Pfg.**  
**Jean Hoffmann L 14, 5a.**

**Geschäftsübertragung & Empfehlung.**  
Hierdurch mache ich die ergebene Mittheilung, daß ich das von mir seit vielen Jahren betriebene  
**Spenglerei-Geschäft**  
mit dem heutigen Tage meinem Sohne **Albrecht** übertragen habe, welcher dasselbe in unveränderter Weise für seine Rechnung fortbetreibt. Für das mir in der langen Zeit geschenkte überaus große Vertrauen und Wohlwollen spreche ich meinen verehrten Kunden und Gönnern den herzlichsten Dank aus und bitte freundlichst, dieselben auch meinem Sohne zu Theil werden zu lassen!  
Mannheim, 31. Oktober 1887.

Hochachtungsb.  
**Wilhelm Weger.**  
Auf Vorstehendes höflich Bezug nehmend, werde ich beehrt sein die soliden Grundsätze, des von meinem Vater übernommenen Geschäftes, durch gute und reelle Arbeit zu erhalten und bitte, das demselben geschenkte Vertrauen auf mich übertragen zu wollen.  
Hochachtungsvoll  
**Albrecht Weger, Spenglermeister**  
**C 2 No. 2.**

  
**Schellfische,**  
Cabljau, Seezungen,  
Turbot,  
Winter-Rheinsalm  
Hummer, Austern  
Krammetsvögel, etc.  
**Theodor Straube,**  
N 3, 1. 14513  
Geg. gegenüber dem „Wilden Mann.“

**Frische Schellfische**  
per Pfd. 30 Pfg. 14675  
**Georg Dietz, C 2, 8,**  
Rechtweg.  
Gumunder 14672  
**Schellfische**  
Gumunder Cabljau,  
Rheinhechte,  
Rheinsalm,  
Seezungen etc.  
**Ph. Gund, D 2, 9,**  
Blankeu.

  
**Echte Kieler Sprotten** (Vett und jare) à Kiste 8 1/2 Pfd. wiegend, 4,75 R., à Kiste ca. 9 Pfd. schwer, 1,40 R., à Pfund 75 Pfg.  
Täglich frisch: **Schellfische, Schollen** (vorzüglicher Koch- und Backfisch) etc. etc. sowie täglich Sendung **Erbsen (Krabben, Granat), lebende Dummern** empfiehlt billigst 14667  
**Wilh. Vehmeyer,**  
Inhaber der Hamburger-Fischhandlung,  
**F 4, 8. F 4, 8.**

**Kieler Büdlinge,**  
**Kieler Sprotten,**  
frisch eingetroffen. 14671  
**Ernst Dangmann, N 3, 12.**  
**Tüchtige Arbeiterinnen**  
gesucht. 14668  
Kleinwied u. Sellmann,  
Verbindungsanal.

**Tüchtige Dreher**  
gesucht. 14666  
**Klein, Schanzlin & Becker,**  
Frankenthal.  
**Tüchtige Ginlegerin**  
die auch Punktieren kann, sofort gesucht. 14698  
Näheres im Verlag.  
**Schulntassenes Mädchen**  
für leichte Arbeit gesucht. 14699  
Näheres im Verlag d. Bl.

**Rheinische Hypothekbank in Mannheim.**

Die Bank gewährt auf Immobilien Darlehen jeder Art zu mäßigem Zinsfuß. Anträge werden sofort erledigt und die Darlehen baar ausgezahlt. Die Bank beleihet Hypothekensforderungen und erwirbt Güterkaufschillinge. Anträge werden auf unserem Bureau Nr. 4 No. 2 am Schillerplatz entgegengenommen und daselbst jede wünschenswerthe Auskunft ertheilt. Die Direktion.

## Die Ausstellung in garnirten Damen- und Kinderhüten, Capuzen, Fantasiestoffen, Tüchern, Schirmen

ist eröffnet und lade zu geist. Besuche ein.

Grosse Auswahl!

Billige Preise!

14444

Mannheim, Breite Strasse, C I No. 7, Eckladen,  
gegenüber dem Kaufhaus.

Altenkirch-Eccardt, kgl. Hoflieferant,  
Frankfurt a/M., Zell 46 und Bad Kreuznach.

Friedrich Bühler, D 2, II, Theaterstr.

Reichsortirtes Lager

10746

## Unterkleider

für Damen und Herren.

Beste Qualitäten.

Billigste Preise.

G 5, 9. Geschäftseröffnung & Empfehlung, G 5, 9.  
Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mit dem  
1. November ein 14577

**Kurz-, Weiß- & Wollenwaaren-Geschäft**

G 5, 9

eröffnet habe. Ganz besonders empfehle ich die reichhaltige Auswahl in  
**Corsetten jeder Preislage.**

**Anfertigung nach Maass**

in den elegantesten und stets neuesten Façons und sichere ich prompte und reelle  
Bedienung zu.

Wäschen und Reparaturen von Corsetts wird schnell und billig besorgt.  
Um recht zahlreichen Zuspruch bittet Hochachtungsvoll

Henriette Kahn.

Natürlich kohlen-saures Mineralwasser



## Selzer-Brunnen



Buchdruck.

(Leonhardt-Quelle)

Schutz-Mark  
Krugtempel.

Laurenze & Co., Gross-Karben im Grossherzogthum Hessen.

Diploms und Medaillen London, Sidney, Paris, Frankfurt a. M., Offenbach a. M. &c. &c.

Analysirt von Prof. Geheimrath Dr. Fresenius in Wiesbaden

Das natürliche SELZER ist in Folge seiner unübertroffenen Güte  
und seines hohen sanitären Werthes  
das beliebteste Tafel- und Gesundheits-Wasser.

Versandt in 1/2 und 1/3 Krügen oder 1/2 und 1/3 Flaschen.

Hauptniederlagen **J. H. Kern, C 2, 11,**  
und **H. Gräff II., S 3, 7.**

**Ruhrkohlen,**

In Sorte Fettschrot, sehr starkreich, In Sorte griesfreie Rußkohlen, direct  
aus dem Schiff, empfiehlt 7990

**J. Lederle, Brennholz- und Ruhrkohlenhandlung,**  
Z 3, 6 & 7, Jungbusch.

**Ruhrkohlen,**  
Prima starkreiches Ruhrer Fettschrot,  
Prima gewaschene griesfreie Rußkohlen  
empfehlen direct aus dem Schiff. 14013  
**Gebrüder Kappes, U 1, 12.**

- 1028 -

Ich wäre untröstlich, Frau Gräfin, wärst der Assessor schnell ein, wenn  
ich mir durch meine Bemerkung Ihr Mißfallen zugezogen hätte.

Durchaus nicht, versetzte sie ruhig, aber immer noch trübe, und sah den  
Blumen nach, welche zerstreut auf der Wasserfläche umher schwammen und immer  
mehr ihren Blicken entzogen. Sie haben mir die Wahrheit gesagt, und die  
Wahrheit darf nie getadelt werden, wenn sie uns auch oft in unseren theuersten  
Gefühlen verletzt.

Sie, Frau Gräfin, erwiderte Kurt, vereinigen so viele Vorzüge in sich,  
daß Sie auch hierin einen Kompromiß repräsentieren können; Sie haben gewiß  
in nichts die Wahrheit zu scheuen und werden sich doch in den holdsten Illu-  
sionen wiegen können.

Die Gräfin antwortete nicht; sie schien die Fortsetzung dieses Gesprächs  
zu fürchten. Sie erklärte plötzlich, erschöpft zu sein; man trat den Rückweg  
nach dem Restaurationsgarten an.

Dort war es gegen Abend sehr voll geworden, und in dem Trubel der  
Gäste bot sich bei den Beobachtungen derselben fortwährend Stoff zu leichter  
Unterhaltung, die alles Ernstere ausschloß.

Der Vollmond ging auf und spiegelte sich in den klaren Fluthen des  
schilfumschänzten Waldsees; es war einer jener schönen warmen Frühlingsabende,  
die uns schon den Sommer herbeizugaubern scheinen, und die Temperatur blieb  
so angenehm, daß die Gräfin wünschte, auch noch den Thee im Freien zu nehmen.

Erst spät kehrte sie in Gesellschaft der beiden Herren nach der Stadt zurück.  
Endlich hielt der Wagen wieder vor dem Hause. Die Herren empfahlen  
sich an der Hausthüre; auch der Assessor konnte der vorgerückten Stunde wegen  
nicht mehr zu seiner Braut hinausgehen, um sich wegen seines heutigen Aus-  
bleibens zu entschuldigen.

Als die Gräfin in ihre Zimmer getreten war und die Lichter auf dem  
Armleuchter aufleuchteten, fiel ihr ein kleiner Brief in die Augen, welcher auf  
dem Sophatisch des Eschalon lag.

Das Couvert trug ihren Namen.

Sie öffnete dasselbe, es enthielt kein Schreiben, sondern nur eine geschäft-  
liche Adresskarte; die Gräfin suchte zusammen, als sie dieselbe las, und es wäre  
schwer gewesen, zu bestimmen, ob ihre Erregung, welche sie erbeben ließ, eine  
freudige oder eine unangenehme war.

Die auf der Adresse enthaltene Schrift hatte folgenden Inhalt: „Das  
Bankgeschäft von

Friedrich Ortman

empfiehlt sich zum An- und Verkauf von Aktien aller Art, Einlösen von Coupons  
und Wechseln jeder Münzsorte.“

(Fortsetzung folgt.)

## Roman-Beilage

zum

## „General-Anzeiger“

(Mannheimer Volksblatt. — Badische Volkszeitung.)

14

### Die Veilchendamme.

Roman von Carl Görlitz.

(Neuzeit verboten.)

(Fortsetzung.)

Sie zeigte babel auf die am Fenster stehenden Veilchentöpfe und fuhr dann  
fort: Nein, mich interessirte die Kleine ganz besonders wegen ihrer Rehnlichkeit  
mit einer mir einst sehr lieben Person, — sie wollte hinzusehen, daß sie  
dieser Rehnlichkeit wegen die Kleine unter ihren speziellen Schutz genommen hätte  
aber sie kam nicht dazu, dies auszusprechen, denn Kurt fiel ihr sehr schnell  
in die Rede; Wohl mit Ihrem verstorbenen Herrn Gemahl? Denn ich  
schließe von dem Trauergerande, welches Frau Gräfin immer tragen, darauf,  
daß Sie Wittwe sind.

Die Gräfin sah Kurt groß an, als ob Sie nicht gleich wüßte, was sie  
hierauf antworten sollte, aber schnell wieder gesammelt, versetzte sie ruhig: Sie  
haben Recht, ich bin Wittwe.

Kurt's Augen leuchteten bei dieser Erklärung so flammend auf, daß die  
Gräfin die ihrigen niederzuschlug.

Sie ist nicht Wittwe, schoß es dem Assessor plötzlich durch den Kopf, ihn  
bestrebete die Ruhe, mit welcher sie ihre Wittwenschaft bestätigt hatte, auch  
wünschte er mit, daß sie gebunden sein möchte, wie er selbst, dann konnte sie  
Kurt nicht angehören, den sie, er fühlte es sehr genau, mit größerer Wärme  
behandelte als ihn selbst; freilich hatte sie ihn von Anfang an als Helenen's  
Verlobten kennen gelernt. Die Fäden ihrer gegenseitigen Stellungen verwickelten  
sich immer mehr. Auch erinnerte er sich, daß sie ihn um seinen etwaigen  
Rechtsbeistand gebeten hatte; vielleicht handelte es sich um eine Lösung ihrer  
Ehe, um Verfolg gewisser Ansprüche an ihren Gemahl! der Assessor war fest  
entschlossen, wenn ein solcher Fall vorliegen sollte, durchaus und entschieden den  
versöhnenden Vermittler abzugeben.

Mit großer Geschicklichkeit fand die Gräfin sogleich ihren gesellschaftlich  
unbefangenen Ton wieder. Sie fragte nach den verschiedenen Sehenswürdigkeiten  
der Residenz und sprach die Absicht aus, einen längeren Aufenthalt hier nehmen  
zu wollen.

Damit hatte sie nun den Herren ein Entgegenkommen gezeigt. Ohne  
nicht geradezu unhöflich zu erscheinen, mußten sie sich ihr der alleinstehenden  
Fremden, der unabhängigen Wittwe, als Gesellschafter und Führer in der  
unbekannten Residenz anbieten.

**Casino**  
(Singchor).  
Montag, den 31. Oktober  
**Probe.**  
Sopran und Alt, Abends 8 Uhr,  
Tenor und Bass, Abends 9 Uhr.  
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet  
14572  
Der Vorstand.

**Männerverein Centrum.**  
Lokal G 4, 17.  
Dienstag, 1. Novbr. (Allerheiligen)  
Abends 7/9 Uhr  
Monatliche Hauptversammlung  
Tagesordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder, 2. Vortrag, 3. Vereinsangelegenheiten, 4. Sitzungsfeier und Generalfestversammlung betr.  
An vollständigem und pünktlichem Erscheinen ladet freundlichst ein  
14460  
Der Vorstand.

**Männergesang-Verein.**  
Dienstag, Abends 9 Uhr  
**Probe.**  
11788  
Der Vorstand.

**Gesangverein „Concordia“**  
Dienstag, Abends 7/9 Uhr  
**Probe.**  
13899

**Gesang-Verein „Lyra.“**  
Heute Dienstag Abends 7/9 Uhr  
**Gesang-Probe**  
10118  
Der Vorstand.

**„Olymp“.**  
Jeden Mittwoch und Samstag,  
präcis 9 Uhr  
**Vereins-Abend**  
im Lokal.  
Zahlreiches Erscheinen erwartet  
18905  
Der Vorstand.

**Englischen Unterricht**  
erteilt ein Engländer, per Stunde  
80 Pfg. Näheres im Verlag.  
18090

**Clichés**  
billig für alle Branchen vorrätig.  
Karl Kohn, Berlin S. W. 13.  
Das Einrahmen von Bildern,  
Spiegeln u. Brantkränzen wird  
schnell und billig besorgt bei  
9602  
D. Hofmann, H 8, 20.

Gegen Heiserkeit u. Husten  
empfiehlt  
**Carl Berthold,**  
Conditorei-Waaren-  
B 1, 2 Fabrik B 1, 2  
seine große Auswahl in  
**Kustenhonbons, als:**  
**Althee-  
Malzextrakt-  
Cachon-  
Hustlatick-  
Spitzwegerich-  
Isländisch-Moos-  
Klapperrosen-  
Wollblumen-**  
in vorzüglichster Qualität per 1/2 Ko.  
1.20.  
Bei Mehrabnahme räumen an-gros-  
Preise ein. 13972

Mein Nürnberger  
**Mannheimer**  
**Ochsenmaul-Salat**  
der schmeckt Delicat, jeden Tag frisch  
R 6, 19 im Laden.  
Für Wirthe u. Wiederverkäufer Rabatt.

**Wein.**  
Ich empfehle hiermit meine garantirt  
reine Weine in Flaschen und Gebinden  
Weißwein v. 45 Pf. bis M. 4) per  
Rotwein v. 75 Pf. bis M. 5) Flasche.  
Ferner Malaga Marials, Ma-  
deira, Portwein, Tokajer,  
Cherry, deutschen und französischen  
Chambagner, sowie feine Bun-  
schenzen und Blancure erster  
Marken. 13921  
**Jacob Platz.**  
Q 2, 4 1/2, Weinhandlung, Q 2, 4 1/2  
Eine tüchtige Kleidermacherin  
empfiehlt sich im Anfertigen von Damen-  
und Kinderkleidern bei billiger Bezie-  
mung. 14044  
M 5, 11, 3. Stod Hinterhaus.

Neue  
**holl. Häringe**  
von 5 Pfennige an.  
Neue  
**holl. Häringe**  
superior per Milchher  
à 8 Pfennige.  
Feinst einmarinierte  
**Häringe**  
à 10 Pfennige.  
Feinst einmarinierte  
**Häringe**  
für Milchher in bekannt. Sauce  
à 18 Pfennige.  
**Russ. Sardinen,**  
Bückinge zum Rohessen,  
Berliner Rollmöpfe  
(große Fische à 6 und 8 Pfennige)  
empfiehlt in nur prima Waare. 14576  
**Th. Eder, H 3, 8b.**  
Vorzügliche  
Sied- und Gemüse-Kartoffel  
zum billigsten Preise 12630  
von Schilling'sche Verwaltung,  
E 5, 1 und P 5, 1.

Feinstes Holländisches  
**Cacaopulver**  
in Büchsen 1/2 3 M. 20 Pf.  
1/4 1 70  
1/8 - 90  
offen per 1/2 R. 3 M.  
empfiehlt 13976  
**Carl Berthold,**  
Conditorei-Waaren-Fabrik  
B 1, 2.

**Glaserei, Bilder- u. Spiegel-  
einrahmungs-Geschäft, G 3, 14**  
18853  
**Glaserei Ebert.**  
**Für Vereine**  
passend, ist in der Restauration  
J 1, 10 1/2 (großes Fas) ein größeres  
Lokal zu vergeben. 13856

**Zahn-Atelier**  
für Damen und Herren.  
Schmerzloses Zahnziehen, dauer-  
hafte Plomben in Gold, Silber,  
Gement. Gebisse werden ohne  
die Kurzen der Zähne zu ent-  
fernen, schön sitzend, nach neuester  
Methode hergestellt und von  
Morgens bis Abends angefertigt.  
Zahnpulver das die Zähne nicht  
angreift und erhält. Zahnbürsten.  
Zahntropfen, den Zahnschmerz  
zu stillen, 34 Pfg. Alles unter  
Garantie.  
Franz Elise Gläster,  
Breitestraße E 1 Nr. 5, 2. Stod.  
Sprechstunden jeden Tag von  
Morgens 7 Uhr bis Abends 8 Uhr.  
Sonntags auch Sprechstunden  
Arme finden Berücksichtigung.  
1891

**Güterbefähiger**  
**Mannheim-Ludwigshafen.**  
(C. Söhner, Kais.-Wilh.-St. 44)  
Täglich zweimal Beförderung von  
Frachtküden aller Art zwischen  
Mannheim und Ludwigshafen.  
Einlegekästen für Bestellka-  
püre etc. bei 83471  
Hrn. Kaufmann G. Thoma, D 8, 1a,  
A. St. Schmidt D 1, 4,  
J. Schröder, T 1, 6  
und dessen Filiale Schwesingerstr. 18a.

**Rohrstühle**  
werden gut und billig geflochten.  
5634 J 5, 18.  
Maschinenfridereien jeder Art,  
sowie Reparaturen werden rasch und  
billig ausgeführt bei Eina Kaufmann,  
D 1, 7/8, Preisverlehen. 10519  
Zum Nähen wird angenommen in  
und außer dem Hause. 13723  
E 4, 10, 3 Treppen hoch.

**Schlittschuhe**  
3500 Paar, sind schon da.  
10996 L. Herzmann, E 2, 12.  
Eine gep. Kranken- und  
Wochenstülpfegerin empfiehlt  
sich bestens S 4, 15, part. 13366  
Ein Mädchen empfiehlt sich im Bü-  
geln in und außer dem Hause.  
Näheres bei Frau Schäfer, G 5, 17,  
Hinterhaus, 3. Stod. 13135

**M. I. O.**  
**Plombiren, Reinigen u.  
Schmerzloses Zahnziehen.**  
**J. Dietrich.**  
10174

**Nicht zu übersehen!**  
Hat Jemand ein chronisches Fieber  
oder Schmerzen, sei es in Kopf, Hals,  
Nasen, Leib oder Glieder, innerlich  
oder äußerlich, so wende er sich ein  
Fügen an Frau Späth, J 2 Nr. 1,  
welche 5 Personen von verschiedenen  
alten Krankheiten gänzlich befreit, so  
runder eine Frau, welche schon seit  
Jahren an Magenkrebs lichterlich  
litten und jetzt vollkommen geheilt ist,  
das hastend veröffentlicht wird. Nä-  
heres auf Verlangen persönlich oder  
nach brieflich. 616

**Birkenbalsam Seife**  
in der ein-  
zigen Seife,  
welche alle  
Haut-  
unreinig-  
keiten,  
besonders, durch blühende Wunden, Tränen,  
1891  
**Bergmann & Co. in Dresden.**  
à Stück, 0 und 50 Pfennig 979  
bei J. Brunn Mannheim, Q 1, 18

**Bilder, Spiegel und Photo-  
graphien** werden fortwährend schön  
und billig eingerahmt bei  
13207  
R. Appel, Wassermeister, H 4, 7.

**La. trockenes  
Buchenheitholz,**  
geschnitten und gehackt, per Ctr. 100  
1.30 liefert frei ans Haus.  
Wer sagt die Erpedition. 13114

**Pfänder**  
werden unter strengster Discretion in  
und außer dem Wohnhause besorgt.  
10437 Gg. Frickelein L 4, 17.  
Mehrere Dienstmädchen suchen  
sind auf gleich u. Ziel Stellen.  
10554 Gär Q 5, 22.

Kurt machte ihr dies Anerbieten in sehr verbindlicher Form, und die Gräfin sagte: Es versteht sich vielleicht gegen den guten Ton, wenn ich auf Ihre Freundlichkeit eingehe, allein wer sich durch die Furcht vor dem Urtheil der Welt beeinflussen läßt, handelt nie. Es sagt mir zu, Sie zu begleiten, und ich werde es. In wenigen Augenblicken sehen Sie mich bereit.

Sie grüßte mit anmuthigem Lächeln und eilte in ihr Schlafzimmer.

Die beiden Freunde hatten kaum Zeit, ihre Freude auszudrücken, als die Gräfin auch schon wieder zurückkam.

Ein kleiner, leichter, schwarzer Hut, mit einem Luff gekräuselter, weißer Straußfedern verbarg die schönen Züge der Gräfin weniger, als er sie in dieser kleidsamen Umrahmung nur noch pilanter hervorhob; ein schwarzer Sammt-paletot zeigte ihren herrlichen Wuchs mehr als er ihn verhüllte; so schön, so entzückend schön wie in diesem Augenblick war sie Kurt noch nie vorgekommen.

Kurt hat sie zunächst, am Diner im Hotel de France theilzunehmen, und die Gräfin folgte ihren Begleitern dahin.

Helene, welche durch das Mädchen von der abermaligen Rückkehr ihres Bräutigams zu der Gräfin, wenn jetzt auch in Gesellschaft des Herrn v. Below, unterrichtet worden war, hatte in erklärlicher Erregung auf der Lauer gestanden. Als sie draußen die Glasschüre des Korridors in's Schloß fallen hörte, ohne daß der Assessor noch einmal zu ihr gekommen war, lief sie in die Zimmer der Gräfin.

Von dem Fenster aus sah sie die schöne Frau zwischen den beiden Herren die Straße hinabgehen und konnte deutlich bemerken, wie lebhaft Beide sich um sie bemühten.

Bei diesem Anblick brach Helene in Thränen aus und nahm sich vor, den Assessor heute Abend über seine Rückfischlosigkeit gegen sie zur Rede zu stellen.

Der Assessor seinerseits hatte seine Braut völlig vergessen. Kurt's Gegenwart spornte ihn immer mehr an, diesen aus der Gunst der Gräfin zu verdrängen. Es fand ein förmlicher Wettstreit zwischen den jungen Leuten statt, sich dieser eben so reiz wie geheimnißvollen Frau angenehm zu machen, und hierdurch wurde die Leidenschaft in Beider Brust mit jeder Minute mehr angefacht.

Die Stunde bei der Table d' Hote hatte die heitere Laune bei allen Dreien noch erhöht.

Der Tag ist so schön, sagte die Gräfin beim Verlassen des Hotels, und das Erwachen des Frühlings lockt in's Freie. Wüßten Sie mich wohl auf einer Spazierfahrt begleiten?

Welch' eine Frage, gnädigste Frau? entgegnete Kurt rasch. Wer würde es nicht für das größte Glück und die höchste Auszeichnung halten, an Ihrer Seite einen Ausflug in die freie Natur zu machen? Bitte, mich auf wenige Minuten zu beurtheilen, damit ich das Röhige anordnen kann.

Damit entfernte er sich und kehrte in das Hotel zurück.

Vor demselben lag eine mit Buchsbaumpyramiden und Oleanderbäumen

befetzte Veranda, über welche eine huntgestreifte Marquise zeltartig herabfiel. Sie nahmen die Gräfin und der Assessor Platz. Kurt gesellte sich nach kurzer Zeit wieder zu ihnen und gleich darauf fuhr die Hotel-Equipage vor, in welche die Gräfin mit ihren beiden Begleitern einstieg.

Ein in dem benachbarten Walde an einem See romantisch gelegenes Vergnügungstokal war das Ziel der Fahrt.

Man nahm dort den Kaffee ein; dann wurde ein Spaziergang durch den Wald gemacht.

Der Weg längs des Sees, auf dessen anderer Seite das Waldterrain hügelartig erhob, war sehr schön. Binsen und Schilf bekränzten die Ufer des Sees; auf dem Rasen neben dem Fußsteige sproßten die ersten weißen Anemonen und goldgelben Schlüsselblumen und oben aus den leicht schwanfenden Tannenwipfeln ertönte jenes geheimnißvolle, wunderbare Rauschen, das den Betrübten noch melancholischer und den Glücklichen noch froher macht.

Dieser ganze Frühlingszauber stimmte die Gräfin sehr heiter. Ich hätte nimmer geglaubt, sagte sie, daß die Residenz eine so schöne Naturumgebung hat. Also sind Sie Naturfreundin? fragte Kurt.

Gewiß, lautete die Antwort der Gräfin, indem sie sich bückte und einige Schlüsselblumen pflückte, deren süßaromatischen Duft sie dann beim Weitergehen begierig einlog, ich würde in glücklichen Verhältnissen sehr gern auf dem Lande leben.

Das freut mich zu hören, rief Kurt und reichte der Gräfin noch mehrere Waldblumen, die er, ihrem Beispiel folgend, gepflückt hatte, und die sie mit ihrem kleinen Strauche hinzufügte, auch ich liebe den Aufenthalt auf dem Lande und mein Schloß hat eine noch schönere Waldumgebung als diese hier.

Der Assessor ärgerte sich über die wachsende Intimität zwischen der Gräfin und Kurt, und fühlte sich immer mehr zur Opposition geneigt.

Das Landleben, warf er ein, hat doch etwas Einförmiges; ich will nicht gegen die Natur sagen, aber das Interessanteste bleibt doch immer, die Krowder Schöpfung, den Menschen in allen seinen Variationen zu betrachten; das ist ein Stadium, das immer neue Seiten, unerschöpfliche, reichhaltige Verwickelungen bietet. Daher lobe ich mir das Leben in einer Weltstadt mit ihren Gegensätzen von Glanz und Elend, Arm und Reich, Tugend und Verbrechen, wo sich fortwährend Menschenschicksale entwickeln, wechselvoll, wie das Leben selbst, und die Katastrophen vorbereiten, so überraschend und unerwarteter, wie wir sie nie erwartet haben. Wissen wir im großstädtischen Leben doch nie, ob wir bei jeder neuen Bekanntschaft nicht einem geschickten Hochstapler die Hand drücken.

Die Gräfin schleuderte plötzlich, wie verstimmt, ihren düstenden Frühlingsstrauch in den See.

Sie sprechen als Jurist, sagte sie, und Ihre Heiterkeit war augenscheinlich verschwunden, als Jurist, der keine Anklagen haben kann, und doch ist derjenige zu beklagen, der Alles in Ursprung und Folge zergliedert und den Angerblid nicht zu genießen versteht.

General-Anzeiger

Verloren
Am Freitag Abend wurde ein Saft...

Zu kaufen gesucht
Leihhausischeine
auf getragene Winterüberzieher...

Stellen suchen
Stelle-Gesuch.
Ein militärfreier Kaufmann...

Koch
in Restaurant-Forellschicht, sucht...

Comptoirist oder Lagerist.
Eintritt könnte sofort erfolgen.

Miethgesuche
Ein Keller in der Nähe des Frucht...

Läden & Magazine
N 3, 17 Laden m. Baumaterialien...

Für Cigarrenfabrikanten.
Arbeitsjale
2. und 3. Stock zu vermieten.

Ein größeres Vereinslokal
zu vermieten. Schriftl. Anfragen unter...

Zu vermieten
B 6, 23 ist der 3. Stock mit 5...

E 1, 5 Dreieckstr. 2 gr. Zimmer,...

E 2, 6 eine schöne helle Gallerie...

G 4, 15 Neubau, 2 Wohnungen...

G 7, 22 nahe der Ringstr. 3 schöne...

G 7, 27 2 Zim., und Küche...

G 7, 35 eine Wohnung mit Stallung...

G 8, 20 4. Stock, 2 Zimmer,...

H 1, 9 eine Gaupenwohnung 2...

H 1, 9 der 2. Stock, 3 Zimmer,...

H 5, 2 Zimmer und Küche, mit...

H 5, 21 der 2. Stock, ganz oder...

H 7, 7 3 Zimmer, Küche, Keller...

H 7, 8 2 Zimmer an Leute ohne...

J 3, 17 parterre, Wohnung sofort...

K 2, 8 2 St., 6 Zim., Balkon,...

K 2, 11 schöne abgetheilte...

K 4, 6 im 2. Stock eine Wohnung...

K 4, 8 3. St., 2 Zimmer u. Küche...

Z 6, 1 (am K 5 Schulhaus) 2...

Z 6, 1 Ringstr., schöner...

Z 9, 18 kleine Wohnung zu verm...

Z 10, 13 Lindenhofstr. 2 Zim.,...

Z 10, 16b Lindenhofstr. Wohnung...

Z J 1, 8a Refectargarten eine...

Nr. 121 Schwegingerstr., Logis...

Zu vermieten.
Eine freundliche Wohnung bestehend...

Eine Belle-Etage
in den Baumgarten, 8 Zim. und...

Moblierte Zimmer
C 4, 14 möbl. Parterrezimmer per...

M 3, 7 3 St. möblierte Zimm...

M 4, 6 2. St., ein schön möbl...

N 2, 11 ein fein möbl. Zimmer...

N 3, 17 mehrere fein möblierte...

O 5, 13 möbl. Zimmer m. Kab...

O 6, 2 3. Stock, ein gut möbl...

P 1, 3 Dreieckstr., 1 Treppe hoch...

P 2, 1 Planen, hübsch m. Zimmer...

P 2, 11 ein schön möbl. Bar...

P 5, 8 part. eine möbl. Wohnung...

Hotel Richard 8. St., 2 sehr...

Stellenvermittlungsbureau
General-Anzeiger

Die geehrten Herrschaften werden gebeten...

Stelle finden:
Männliche Personen:
Schuhmacher gesucht.

Stelle suchen:
Männliche Personen:
Cautionsfähiger Mann sucht Stelle...

in Versicherungsbranche erfahren...

Männliche Personen:
Tüchtige Verkäuferin sucht Stelle...

Männliche Personen:
Tüchtige Verkäuferin sucht Stelle...

Männliche Personen:
Tüchtige Verkäuferin sucht Stelle...

Männliche Personen:
Tüchtige Verkäuferin sucht Stelle...

Männliche Personen:
Tüchtige Verkäuferin sucht Stelle...

Männliche Personen:
Tüchtige Verkäuferin sucht Stelle...

Männliche Personen:
Tüchtige Verkäuferin sucht Stelle...

Männliche Personen:
Tüchtige Verkäuferin sucht Stelle...

Ein Schüler
mit in Pension...



**D 2, 8 Planken. Ausverkauf. D 2, 8 Planken.**

Einen großen Posten Wollwaaren bestehend in wollenen Tüchern, Rädchen, Capotten, wollenen Unterhosen u. Jacken zc. hatte ich Gelegenheit weit unterm Herstellungspreis zu kaufen.

Wegen Mangel an Raum muß mit denselben rasch geräumt werden, solche werden sowohl auf Gewicht als auch per Stück, so billig ausverkauft, daß es für Jedermann lohnend ist, einen Versuch zu machen.

**Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer.**

**D 2, 8 Planken. A. Ehrlich. D 2, 8 Planken.**

Im Hause des Herrn Goldarbeiters Nagel.

14888

**N 4 No. 1. Bremer Eck. N 4 No. 1.**

**Eine frische Sendung vorzügliches Münchener Export-Lagerbier**

aus der Brauerei Joseph Sedlmayer.

Zugleich empfehle ich reine Weine, Restauration à la carte.

**Mittagstisch auch im Abonnement.**



heute Montag Abend 7/8 Uhr  
**Gesamt-Probe.**

**Kaufmännischer Verein.**  
Dienstag, 8. Novbr., Abends 8 1/2 Uhr  
im Lokale  
**Vereins-Versammlung.**  
Tages-Ordnung:  
1. Diskussion eingelassener Fragen;  
2. Vereins-Angelegenheiten.  
146251  
Der Vorstand.

**Verein für klaff. Kirchenmusik.**  
Montag Abend halb 8 Uhr  
**Hauptprobe.** 14621

**„Arion“ Mannheim.**  
(Hermann'scher Männerchor.)  
Montag, 31. Okt. Abends 9 Uhr  
**Gesamtprobe.** 14655

Meine Wohnung und mein Geschäftlokal befindet sich von heute ab

**L 17, 1a**  
vis-à-vis dem Hauptbahnhof.  
**L. Frankl,**  
Telegraphenbau-Anstalt.

**Pfänder**  
werden unter strengster Verschwiegenheit in und aus dem Lohhaus besorgt.  
14185 G. G. G. Laden.

Eine tüchtige **Reidermacherin** nimmt noch Kundschafft an in und außer dem Hause.  
14648  
M 5, 11, Hinterhaus, 3. Stock.

**Kirchen-Ansagen der Stadt Ludwigshafen.**

**Katholische Pfarrgemeinde.**  
In der Reichliche (Gemthof).  
Dienstag.  
7/8 Uhr hl. Messe für die Schul-Kinder.  
9/10 Uhr Predigt und hl. Messe.  
2 Uhr Abendmahl.  
8 Uhr Rosenkranz-Gebet.  
Mittwoch.  
8 Uhr hl. Messe.  
Abends 8 Uhr Rosenkranz-Gebet.  
Donnerstag u. Samstag.  
7/8 Uhr hl. Messe.  
Während der Allerseelen-Oktao 1887.  
6 Uhr Rosenkranz-Gebet.

**Ev. Gustav-Adolph Frauenverein Mannheim.**  
Dienstag, den 8. November, Abends 8 Uhr im Ballhause  
**Jahresfest**  
mit musikalischer Abendunterhaltung,  
unter Mitwirkung des „Vereins für klaff. Kirchenmusik“ und verschiedener Mitglieder und Freunde des Vereins.  
146291  
Der Vorstand.

**Verein zum Schutz des Detailgeschäfts.**  
Montag, den 31. Oktober 1887, Abends 8 1/2 Uhr,  
**General-Versammlung**  
im kleinen Saale des Casinos.  
**Tages-Ordnung:**  
1. Erstattung des Jahresberichtes.  
2. Rechnungsablage für das verfloßene Jahr.  
3. Einnahmen und Ausgaben für das laufende Jahr.  
4. Wahl der Aufsichtsmitglieder und Rechnungsrevisoren.  
Die verehrlichen Mitglieder werden zu recht zahlreichem Besuche freundlichst eingeladen.  
14677  
Der Vorstand.

**Gesang-Verein „Lyra“.**  
Sonntag, 6. November, Abends 8 Uhr, im Saale des Ballhauses  
**Abendunterhaltung**  
mit nachfolgendem Tanz.  
14439  
wozu wir unsere Mitglieder nebst Familien höflichst einladen.  
Der Vorstand.  
NB. Vorklänge für Einzuleitende können jeweils im Lokal gemacht werden.

**CASINO.**  
Samstag, den 5. November, Abends präzis 8 Uhr  
**Abendunterhaltung mit Tanz.**  
Wir laden hierzu unsere verehrlichen Mitglieder mit ihren Familienangehörigen freundlichst ein. Näheres durch das Programm.  
14570  
Der Vorstand.

**Kaufmännischer Verein.**  
Der laut Programm auf Dienstag, den 8. November festgesetzte Vortrag des Herrn Rechtsanwalt Dr. Max Bernstein wird in Folge dessen Verhinderung auf Dienstag, den 3. Januar verlegt.  
146251  
Der Vorstand.

**Für Herbst & Winter.**  
Empfehle mein großes Lager in  
14692  
**Woll- und Baumwollstanelle, sowie große Auswahl fertiger Herren-, Damen- & Kinderhemden, Unterbeinkleider, Tag- und Nachtjaden zc.**  
Zugleich bringe meine einfachen u. doppelten Dauntwürzen in empfehlender Erinnerung.  
**Karl Horch, H 2, 18.**

**Verein deutscher Kampfgenossen.**

Unser Mitglied  
**Karl Haberkorn**  
14662  
ist am Samstag Nacht bei der Fahrt von Schwetzingen nach Mannheim plötzlich durch den Tod entziffen worden.  
Die Beerdigung findet Dienstag Vormittag 11 Uhr in Schwetzingen statt und bitten wir um recht zahlreiche Betheiligung.  
Abmarsch Vormittags um 9 Uhr von unserem Postkutschen Herrn Wiedenborn aus.  
Der Vorstand.

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, welche uns anlässlich des Hinscheidens unseres lieben Gatten, Vaters, Sohnes, Bruders und Schwagers, des Herrn

**Theodor Bürklin**

zu Theil wurden, sagen ihren tiefgefühlten Dank.  
Die Hinterbliebenen.

14641

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme bei dem mich betroffenen schweren Verluste meiner mir unvergeßlichen Gattin sage ich für die reichen Blumen-spenden und für die vielen Beileidsbezeugungen, sowie Herrn Dr. Katz für seine aufopfernde und liebevolle Behandlung meinen innigsten Dank.  
14638

Der trauernde Gatte  
**Wolfgang Wagner.**

Mannheim, den 29. Oktober 1887.

**Stadt Aachen.**

Von heute ab  
**hochfeines Export-Bier**  
aus der Bierbrauerei „Schwarz“, Speier.  
14505  
Eigeb.